

„Es wird definitiv nichts passieren!“

Was sind Beschlüsse einer Bezirksverordnetenversammlung wert, wenn sie vom Bezirksamt nicht umgesetzt werden? Je nachdem, worum es geht, ist das ärgerlich oder erfreulich. Viele Menschen haben sich Sonntagabend gefreut, als sie die Stadtentwicklungsstadträtin Christiane Heiß (Grüne) in der RBB-Abendschau haben sagen gehört: „Innerhalb der Fällperiode wird definitiv nichts passieren!“ Die sieben Platanen und die eine Linde auf dem Mittelstreifen An der Urania bleiben also stehen.

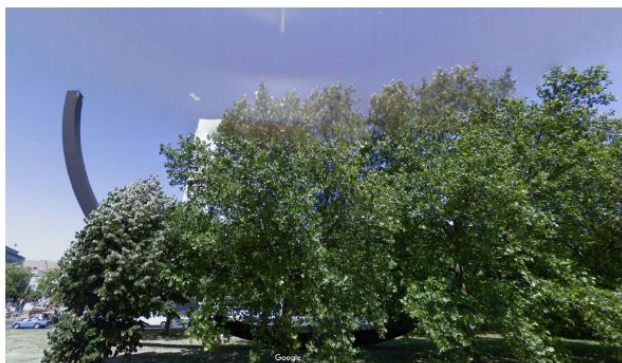


Foto: Gallery Blain Southern

Von der Seite aus betrachtet, ist im Sommer nur die höchste Stelle des Bogens zu sehen. Das müsste auch so gewesen sein, als das Kunstwerk des französischen Künstlers Bernar Venet im Sommer 1987 aufgestellt wurde. Nach dreißig Jahren scheint das aber erst zum Problem geworden zu sein, dass man im Sommer sein Werk nicht sieht, im Winter dafür umso besser.



Foto: Ed Koch

Der Künstler reiste eigens aus New York an, um die Bezirksverordneten davon zu überzeugen, dass die Bäume wegmüssen. Am 20. Februar beschlossen SPD, CDU, FDP und AfD gegen die Stimmen der Grünen und Linken, acht Bäume fällen zu lassen. Das sollte frei nach Schabowski „sofort, unverzüglich“ geschehen. Die zuständige Stadträtin Heiß will aber erst einmal die Kostenfrage geklärt haben. Angeblich

kostet das Fällen der Bäume 70.000 Euro. Nun, sagte Frau Heiß in der Abendschau, habe man Zeit, nach Lösungen zu suchen, „die Kunst besser präsentieren und Bäume erhalten“ zu können. Die Zeitspanne dauert bis September, dann nämlich könnten die Kettensäger wieder eingesetzt werden.

Die Neugestaltung des Mittelstreifens zwischen Kurfürsten- und Kleiststraße sowie des gesamten Gebietes drumherum mit zahlreichen Neubauten, ist seit 2013 im Gespräch. „Neben der Neugestaltung der Kleiststraße soll aus Sicht von Anrainern, Bewohnerinnen und Bewohnern die bestandsorientierte Aufwertung und partielle Umgestaltung bestehender Freiflächen in den Fokus gestellt werden.“, heißt es auf der Internetseite von „Berlin City West.“

Die Berliner Woche berichtete im Februar 2015: „Die gemeinnützige Gesellschaft ‚Büro Blau‘ organisiert und begleitet die Beteiligung der Anwohner. Zur Auftaktveranstaltung in der Urania im Januar kamen rund 30 Bürger. Sie brachten erste Ideen zu den drei Grünflächen ein: Sitzbänke, mehr Bäume **beziehungsweise der Erhalt von Bäumen** und Sträuchern auf dem Mittelstreifen an der Urania sowie Kunst auf den Flächen.“

In allen Überlegungen zur Neugestaltung des gesamten Areals zwischen Kurfürsten- und Kleiststraße ist nie die Rede davon, die vorhandenen Bäume abzuholzen. Den Antrag brachte der SPD-Bezirksverordnete Lars Rauchfuß in die BVV ein. Er sagte: „Wir werden heute eine Problematik lösen, die in diesem Hause in den letzten Jahren niemand zu lösen imstande war. Denn wie sie wissen, war es im vergangenen Jahr nicht das erste Mal, dass sich der Künstler Bernar Venet und die Botschaft der Republik Frankreich an den Bezirk gewandt haben. Ihr Anliegen ist dabei so simpel wie nachvollziehbar: Die Skulptur auf dem Mittelstreifen an der Urania – 1987 als Geschenk Frankreichs zur 750-Jahr-Feier an Berlin übergeben – soll vor Ort angemessen präsentiert werden und vor allem sichtbar sein. Angesichts der Bedeutung der Werke Bernar Venets dürfte dieser Wunsch hier unstrittig sein. **Hinzu kommt, dass der Ort vor Urania zur 750-Jahr-Feier Berlins ganz bewusst ausgewählt wurde – es also kein Zufall ist, dass die Skulptur dort steht und nicht woanders.** Es gibt also Handlungsbedarf.“ Das mit dem Handlungsbedarf sehen die Grünen offenbar anders, trotz der scharfen Kritik von Rauchfuß an ihrer „hochignoranten Position gegenüber dem Künstler und Frankreichs.“

Was lernen wir daraus? Man sollte bei der Annahme von Geschenken immer die Folgen bedenken. Die Auseinandersetzung Kunst vs. Natur war vorhersehbar.

Ed Koch